



**Kassenärztliche Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern**
Körperschaft des öffentlichen Rechts

P R E S S E I N F O R M A T I O N

Inszeniert, durchschaubar und verlogen

Schwerin, 14. November 2013 – In der Vertragsärzteschaft tobt eine heftige Auseinandersetzung um die Zukunft des KV-Systems. Zentraler Punkt dabei ist die interne Struktur der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und der Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen). Offenbar an einer Forcierung des Streites interessierte Kreise versuchen aber, die Auseinandersetzung zu einer angeblichen Spaltung der KBV hochzustilisieren. Das Ganze wird begleitet durch die Weigerung der KVen Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein, die Trennung der haus- und fachärztlichen Vergütung und die von der KBV-Vertreterversammlung (VV) beschlossene Zertifizierung anzuerkennen. Darüber hinaus fordern sie die Rücknahme dieses Trennungsbeschlusses. Offenbar hoffen die dortigen KV-Vorstände, damit ihre bisher die Hausärzte benachteiligende Honorarpolitik vertuschen zu können.

Der Reihe nach: Vorgegangen waren zwei geschlossene Vertreterversammlungen (VV) der KBV. Unmittelbar nach der ersten berichtete Walter Plassmann, Vorsitzender der KV Hamburg, äußerst verzerrend über deren Inhalt in den Medien. Bereits zu Beginn der zweiten Sitzung am 8. November 2013 diffamierte Andreas Gassen, zweiter stellvertretender VV-Vorsitzender der KBV, in seinem Eingangsstatement die KBV-Vorständin Regina Feldmann. Und wieder war es ein Hamburger KV-Funktionär, nämlich Dirk Heinrich, der die beschlossene Vertraulichkeit brach. Unmittelbar nach der Sitzung trat er mit zum Teil Halb- und Unwahrheiten an die Öffentlichkeit. Vor allem ignorierte er schlichtweg das eindeutige Bekenntnis aller hausärztlichen Delegierten dieser KBV-VV zu einem einheitlichen und gemeinsamen KBV-Haus. Falsch ist seine Darstellung, KBV-Vize Feldmann hätte einen Antrag zur Sektionalisierung der KBV gestellt. Richtig dagegen ist, dass viele hausärztliche Delegierte einen Antrag auf eine Satzungsänderung mit dem Ziel gestellt haben, die schon heute in der Satzung definierten Grundsatzressorts Hausärztliche und Fachärztliche Versorgung in ihrer Schlagkraft zu stärken. So sollten diese Grundsatzressorts, wie der Name schon sagt, den Vorrang vor sämtlichen anderen Ressorts, wie z.B. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Außenvertretung, Honorar- und Gebührenordnung, bekommen. Das wurde von Andreas Köhler, Vorstandsvorsitzender der KBV, als Versuch seiner Entmachtung zurückgewiesen.

Die Meinungsverschiedenheiten von Feldmann und Köhler zur Ausrichtung der KBV wurden von Jörg Herrmann, Vorstandsvorsitzender der KV Bremen, als Vorwand für einen Abwahlantrag gegen beide benutzt. Erinnerung sei daran, dass Walter Plassmann, Vorstandsvorsitzender der KV Hamburg, schon im Vorfeld klar die Abwahl Feldmanns als Ziel angekündigt hatte. Das bekräftigte auch Monika Schliffke, Vorstandsvorsitzende der KV Schleswig-Holstein, in ihren jüngsten Äußerungen, in denen sie den Wunsch der Hausärzteschaft nach mehr Eigenständigkeit durch ein Grundsatzressort Hausärztliche Versorgung allein auf Feldmann zu personalisieren versucht. Dabei missbraucht sie das alte Totschlagargument „Planwirtschaft“ („Schliffke gegen Feldmann: ‚Sie führt uns zurück in die Planwirtschaft‘“,

facharzt.de, 13.11.2013). Dass aber eine breite Mehrheit der Hausärzteschaft die Eigenständigkeit über ein hausärztliches Grundsatzressort in der KBV fordert, wird weiterhin ignoriert.

Köhler stellte im weiteren Verlauf der November-VV einen Antrag zur Abstimmung. Er wollte, dass die Delegierten die gegenwärtig fehlende Notwendigkeit von Satzungsänderungen der KBV beschließen. Den Antrag verband er mit der Vertrauensfrage zu seiner Person. Auch die dringende Bitte der hausärztlichen Vertreter, dieses Junktim aufzulösen und ihnen damit eine weitere Beschädigung der Person Köhler zu ersparen, lehnte er ausdrücklich ab. Dies führte zum Auszug der meisten hausärztlichen Teilnehmer aus dieser Versammlung.

Geradezu schizophren erscheint, dass zahlreiche VV-Mitglieder, die zunächst den Abwahlantrag gegen Köhler unterschrieben hatten, ihm im weiteren Sitzungsverlauf aber bei der Abstimmung das Vertrauen erklärten. Nur zu durchsichtig ist die Inszenierung! Denn dadurch soll eine selbstbewusste, konfliktfähige und durchsetzungsfähige Vorständin Feldmann abgelöst und durch eine willfährige Marionette ersetzt werden. Eine Marionette, die die Forderung der Hausärzteschaft nach einem Grundsatzressort Hausärztliche Versorgung nicht umsetzen wird. Ein Blick auf die laufenden Verhandlungen der zukünftigen großen Koalition zeigt ganz klar, dass die Politik dieses Spiel inzwischen durchschaut hat. Die Plassmanns, Schliffkes und Herrmanns können kaum lauter ein Einschreiten der Politik fordern, als sie es mit ihrem Handeln bereits tun. Sie verspielen damit die Chance, dass die kassenärztliche und psychotherapeutische Selbstverwaltung ihre Probleme eigenverantwortlich und eigenständig löst. Die Verantwortung für daraus resultierende Folgen tragen sie in vollem Umfang.

Dr. Dieter Kreye
Stellvertretender Vorsitzender der
Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern
Neumühler Straße 22
19057 Schwerin
Tel.: 0385-7431-207
E-Mail: DKreye@kvmv.de